

SEELZE

Wie Seelze flüssig bleiben will

Seelze. Der Rat der Stadt Seelze beschäftigt sich am heutigen Donnerstag mit einem Nachtragshaushalt. Mit ihm soll der Höchstbetrag der Liquiditätskredite – vergleichbar einem Dispo auf dem Girokonto – um 5 Millionen Euro auf 9 Millionen Euro erhöht werden. Hintergrund ist die Corona-Pandemie, die nach Einschätzung der Stadt zu weniger Einnahmen führen kann. Zahlen nennt die Stadt nicht. Um flexibel reagieren zu können, soll aber der Kreditrahmen erhöht werden. In der Sitzung geht es unter anderem auch um Anträge der Fraktionen, etwa um ein Unterstützungsprogramm der Stadt während der Corona-Pandemie und die Verhinderung einer offiziellen Umleitung durch Letter während der Sanierungsarbeiten am Westschnellweg. Die öffentliche Sitzung beginnt um 19 Uhr im Forum der Geschwister-Scholl-Schule. Wegen der aktuellen Lage ist die Zahl der Besucher begrenzt, die zudem eine Maske tragen müssen. tom

IN KÜRZE

Diebe stehlen drei Fahrräder aus Keller

Letter. Insgesamt drei Fahrräder haben Unbekannte zwischen Montag, 18. Mai, 10 Uhr, und Sonntag, 24. Mai, 23 Uhr, aus dem Keller eines Mehrfamilienhauses an der Lange-Feld-Straße 98 in Letter entwendet. Wie die Polizei mitteilte, standen die Herren- und Damenräder mit einem Schloss gesichert im Heizungskeller des Mehrfamilienhauses, der jedoch unverschlossen war. Der oder die Diebe seien über die augenscheinlich ebenfalls unverschlossenen Zugangstüren in das Haus gelangt. Hinweise auf verdächtige Personen nimmt die Polizei unter Telefon (05137) 827115 entgegen. tom

Autoknacker schlagen Scheibe ein

Velber. Autoknacker haben zwischen Montag, 20 Uhr, und Dienstag, 6 Uhr, bei einem Mercedes Sprinter eine Seitenscheibe eingeschlagen, berichtet die Polizei. Anschließend stahlen sie aus dem an der Straße An der Eiche 4 parkenden Fahrzeug diverse Werkzeuge. Die Ermittler schätzen den Schaden auf circa 1800 Euro. Hinweise auf den oder die Täter gebe es bislang nicht. Die Beamten hoffen deshalb auf Zeugen, die das Polizeikommissariat Seelze unter der Rufnummer (05137) 827115 erreichen können. tom

Corona verändert den Schulalltag

Schüler freuen sich über die Rückkehr ans Georg-Büchner-Gymnasium / Dort gelten strenge Regeln

Von Sandra Remmer

Letter. Wer in diesen Tagen das Georg-Büchner-Gymnasium (GBG) betritt, merkt schnell, dass etwas anders ist. Leer sind die Flure, auf denen sonst Schüler unterwegs sind, die Sitzcken für den gemütlichen Aufenthalt in Pausen und Freistunden sind mit rot-weißem Flatterband abgesperrt. Einzig offen stehende Klassenzimmertüren, aus denen leise Stimmen nach draußen dringen, sind ein Zeichen dafür, dass dort Schüler unterrichtet werden.

Seit Montag, 11. Mai, kommt der zwölfte Jahrgang nach der achtwöchigen Corona-Zwangspause wieder in die Schule. Auch die altersübergreifende Sprachlernklasse gehörte in Letter zu den ersten, die wieder unterrichtet wurden. „Wir haben schnell gemerkt, dass der Onlineunterricht in der Sprachlernklasse schwierig ist“, erzählt Schulleiter Andreas Schmidt. Inzwischen werden auch die Jahrgänge neun und zehn wieder am GBG beschult, nach Pfingsten sollen die Jahrgänge sieben und acht folgen. Schlusslicht bilden die Jüngsten, die Klassenstufen fünf und sechs, die erst ab Montag, 15. Juni, wieder in die Schule gehen dürfen.

Lehrer rechnen mit Lücken

„Die Schüler wollen wieder in die Schule. Als ich den Fünft- und Sechstklässlern in einer Videokonferenz erzählt habe, dass sie erst Mitte Juni wieder kommen dürfen, war die Enttäuschung nicht zu übersehen“, berichtet Schmidt. Längst vorbei sei die Phase, in der die Kinder sich über die unverhofften verfrühten Ferien gefreut hätten. Doch während die Lücken für die unteren Jahrgänge im Laufe der Schullaufbahn wieder aufgeholt werden könnten, sieht der stellvertretende Schulleiter Jörg Bleker bei der Oberstufe größere Probleme. „Inzwischen gibt es Überlegungen, die Abiturprüfungen anzupassen“, sagt der Pädagoge. Wichtig für die Schüler in diesem Alter sei deswegen auch, die Eigenverantwortung zu erkennen.

Rektor befürchtet Platzmangel

„Der Unterricht hat sich gänzlich gewandelt“, beschreibt Schmidt den neuen Schulalltag. Das sonst übliche Doppelstundenmodell gibt es aktuell nicht mehr. Die Klassen werden aufgeteilt, sodass nicht mehr als maximal 16 Schüler in einem Klassenraum zusammen sitzen. Der Lehrer wechselt dann zwischen den beiden Gruppen, sodass alle möglichst den gleichen Stoff lernen. Die Mensa bleibt zu, auf den Pausenhof darf immer nur eine Gruppe von Schülern. Abstand halten und möglichst rechts in den Fluren gehen sollen die Schüler, eine Mund-Nasen-Bedeckung



Schule nervt? Im Gegenteil: Die Zehntklässler sind froh, wieder in die Schule kommen zu dürfen.

FOTOS: SANDRA REMMER



„Der Unterricht hat sich gänzlich gewandelt“, beschreibt Schulleiter Andreas Schmidt den neuen Alltag im Gymnasium.

FOTO: TREESKE HÖNEMANN (ARCHIV)



Die Aufenthaltsbereiche in der Pausenhalle sind abgesperrt, und auch die Mensa ist geschlossen.

wird empfohlen, ist aber nicht verpflichtend.

Das Fach Religion gibt es nicht

Auch sogenannte Wahlpflichtfächer wie Religion oder Werte und Normen, in denen Schüler aus verschiedenen Klassen unterrichtet werden, gibt es im Moment nicht. „Lediglich bei der zweiten Fremdsprache haben wir uns darauf geeinigt, weiter zu unterrichten“, erklärt Schmidt. Genutzt werden für den Unterricht nur die regulären Klassenräume, nicht die speziellen Fachräume. „Die Schüler bleiben während der ganzen Schulzeit in einem Raum, der anschließend von

der Reinigungskraft desinfiziert wird. „Wir wollen so größere Bewegungen innerhalb des Schulgebäudes vermeiden“, sagt der Schulleiter. Doch dieses System sorgt schon jetzt für Platzprobleme. Jörg Bleker befürchtet: „Wenn dieses System so weitergeführt wird, mit 16 Schülern in einem Raum, dann gehe ich nicht davon aus, dass wir nach den Sommerferien normal beschulen können.“

176 Fünftklässler verstärken dann die Schülerschaft am GBG, die Schule verlassen aufgrund der Umstellung auf G9 nur fünf Schüler, die ihr Abitur in diesem Jahr nachholen. Die jetzigen Zwölftklässler werden

im neuen Schuljahr der erste 13. Jahrgang nach der Rückkehr zum Abitur nach neun Jahren sein.

Doch auch, wenn der Unterricht unter Corona-Bedingungen nicht mit dem normalen Schulalltag zu vergleichen ist, ist er eine echte Alternative zum sogenannten Home-schooling. „Es war schwierig, sich das alles alleine zu erarbeiten, ohne den direkten Austausch mit Lehrern und Mitschülern“, schildert Seval (15) ihre Erfahrung. „Stressig war das“, pflichtet ihr Mitschüler Noursair (16) bei – auch wenn das eigenständige Einteilen der Zeit auch Vorteile gehabt habe. „Wir haben recht schnell bemerkt, dass einige

Schüler die Aufgaben gar nicht zurückgeschickt haben“, erzählt Andreas Schmidt. Geschuldet sei das der Tatsache gewesen, dass nicht jeder Schüler über einen eignen Computer verfüge. „Die meisten haben zwar ein Handy, aber keinen Computer oder einen unbegrenzten Zugang dazu, insbesondere nicht die Jüngeren.“ 55 Laptops aus dem Schulbestand haben die Schüler inzwischen erhalten. Deutlich zu bemerken sei auch gewesen, wie viel Unterstützung die Schüler aus dem Elternhaus erfahren haben. Insbesondere Kinder aus sogenannten bildungsfernen Haushalten seien da benachteiligt gewesen.

MEIN VEREIN NACHRICHTEN AUS DEM VEREINSLEBEN

Karate-Club Seelze startet Freilufttraining

Kampfübungen mit drei Metern Abstand / Verein will mit ungewöhnlichen Ideen die Zeit überbrücken

Seelze. Kürzlich hat der Karate-Club Seelze mit dem ersten sogenannten Corona-Freiluft-Training begonnen. „Endlich geht es wieder los“, sagte Trainer Martin Pietsch und sprach den Vereinsmitgliedern aus der Seele. Wochenlang waren lediglich Onlinetrainings möglich, nun standen die Karateka erstmals wieder gemeinsam auf der Wiese hinter dem Georg-Büchner-Gymnasium. „Karate ist Selbstverteidigung, also bietet dem Virus keine Angriffsfläche und hält Distanz“, mahnte Pietsch gleich zu Beginn. Im Mittelpunkt seines Trainings standen Technik und Kata, der Kampf gegen imaginäre Gegner.

In gebührender Distanz trainierten die Karateka tiefe Stände, bis die Oberschenkel glühten, saubere Ab-

wehrtechniken, schnelle Schläge mit Hüfteinsatz und exakte Fußtritte. Dazu gab es immer wieder Fitnessseinheiten und kurze Dehnübungen. Trotz kühler Witterung perlte den Teilnehmern der Schweiß auf der Stirn.

Eine Übungseinheit ohne Freikampftraining? Undenkbar für Pietsch, der einst bei den Goju-Ryu-Europameisterschaften eine Bronzemedaille im Kumite gewann. Diesmal standen sich die Gegner allerdings in drei Meter Entfernung gegenüber. Die Herausforderung: saubere Angriffstechniken auf Distanz abwehren und mit schnellen Kontern beantworten. Wen verrät die Körpersprache? Ein kurzer Schritt nach vorn, seitlich ausweichen – und immer den richtigen Ab-



Die Karateka üben erstmals wieder gemeinsam auf der Wiese hinter dem Georg-Büchner-Gymnasium.

stand wahren. Reagieren die Kämpfer sonst intuitiv, war jetzt mehr denn je Beobachtungsgabe gefragt. Der

Karate-Club will zeigen, dass auch in Zeiten von Corona kreative Trainingseinheiten möglich sind. Wie

gewohnt bietet er von montags bis freitags Übungen an. Aufgrund der Vorsichtsmaßnahmen sind Anmeldungen vorab notwendig. Schnelligkeit lohnt sich, denn die Plätze sind begrenzt.

Der Karate-Club betreibt seine Kampfkunst seit rund 45 Jahren. Derzeit hat der Verein mehr als 300 Mitglieder, von denen etwa die Hälfte Kinder sind. Damit gehört er zu den größten Karatevereinen in Niedersachsen. Er hat mit seinen Sportlern bereits zahlreiche Erfolge auf Landes-, Bundes- und internationaler Ebene erlangt.

Info Interessierte finden den Trainingsplan auf der Website des Karate-Clubs www.karate-club-seelze.de und bei Facebook.

Feuerwehr setzt ein Zeichen

Seelze. Das Besuchsverbot für die Bewohner des Alten- und Pflegeheim Röselhof in Lathwehren hat die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Lathwehren zu einer besonderen Aktion animiert: Zur Unterhaltung und als Zeichen der Anerkennung kam der Kamerad Michael Kowalski vom Feuerwehrmusikzug Goltern nach Lathwehren, um vom Dach des Feuerwehrfahrzeuges Lieder auf seiner Trompete für die Bewohner des Altenheimes zu spielen, darunter Klassiker wie „Der Mai ist gekommen“. Auch einige Männer und Frauen des Dorfes waren dabei und verfolgten das musikalische Treiben unter Einhaltung der Abstandsregeln. Nicht nur für die Bewohner des Heims war dies eine schöne Abwechslung, auch die Anlieger applaudierten Kowalski für seine gelungene Darbietung.